

Rainer Ibowski

## Coronexit - Strategie für danach

Wiehl, 29. März 2020



Wir entdecken Demokratie in Freiheit neu. Jetzt, wo wir uns in unserem freiheitlich-demokratischen Leben durch die Pandemie eingeschränkt sehen, schauen wir mit Argwohn auf die Regeln, die so gar nicht zu unserer Gesellschaft passen. So mancher bemerkt erst heute, was Freiheit und Demokratie für den Menschen bedeuten, war es doch bisher selbstverständlich und nur wenige haben noch eigene Erinnerungen an dunkle Zeiten.

Deshalb ist es wichtig, sich über ein Leben nach SARS-CoV-2 Gedanken zu machen, und eine Strategie zu entwickeln, wie wir so schnell wie möglich einschränkende Vorschriften aufheben können.

So weit, so gut, aber es müssen alle Alarmglocken schrillen, wenn nun viele fordern, die Angehörigen der Risikogruppen, also hauptsächlich ältere Menschen, zu isolieren, damit alle anderen wieder alle Freiheiten genießen können. Isolieren - ausgrenzen - wegschliessen? Das haben wir in unserer Geschichte doch schon einmal gemacht, Mitmenschen mit einem besonderen Merkmal auszusondern, vielleicht jetzt mit einem gelben **R** wie Risiko auf dem Revers.

Lassen wir die medizinische Fragwürdigkeit mal aussen vor. In Deutschland leben rund 14 Millionen Menschen im Rentenalter. Stellen wir uns für einen kurzen Augenblick vor, was eine Isolation dieser Bevölkerungsgruppe bedeuten würde: separate Öffnungszeiten in Arztpraxen und Geschäften, eigens reservierte Abteile im öffentlichen Personenverkehr wie zu Apartheidszeiten, eigene Freizeit- und Kultureinrichtungen und vieles mehr. Wer deshalb unter „isolieren“ mehr „einschliessen“ versteht, muss allerdings hinnehmen, dass wir dann eine gigantische Versorgungsindustrie aufbauen müssten, um die Isolierten nicht ihrem Schicksal zu überlassen. Und dann dürfen wir auch nicht vergessen, dass dies alles strikt überwacht werden müsste. Überwachungsstaat für die einen, Freiheit für die anderen?

Alleine schon diese Überlegungen zeigen, dass die Isolationsstrategie nicht funktionieren kann. Aber ich sehe ein noch weitergehendes Horrorszenario.

Nehmen wir an, Isolation ist erfolgreich. In der vermutlich langen Zeit der Isolation stellen populistische Idioten fest, dass eine dauerhafte Einschliessung der Älteren weitere Vorteile bietet. Wir könnten das Rentenvolumen verringern und so die Rentenversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer spürbar senken. Das Gesundheitswesen würde deutlich entlastet, weil gerade die Aufwendungen für ältere Menschen besonders

hoch sind, also wir könnten Krankenkassenbeiträge reduzieren. Mit Fantasie fallen uns bestimmt weitere Vorteile ein, wenn wir ältere Menschen aus unserer Gesellschaft ausgrenzen.

„Schöne neue Welt“ heisst der Roman von Aldous Huxley, der 1932 mit Blick auf die Erstarkung der Nazis erschien. Der Roman spielt in einer Welt des Jahres 2540, in der eine technokratische Weltregierung Menschen streng in fünf gesellschaftlichen Kasten züchtet ( $\alpha$ -,  $\beta$ -,  $\gamma$ -,  $\delta$ -,  $\epsilon$ -Menschen). Allen Kasten gemeinsam ist die Konditionierung auf eine permanente Befriedigung durch Konsum, Sex und die Droge Soma, die den Mitgliedern dieser Gesellschaft das Bedürfnis zum kritischen Denken und Hinterfragen ihrer Weltordnung nimmt.

Mehr noch als diese „schöne“ Aussicht auf eine Zukunft hat mich der 1973 veröffentlichte Spielfilm „Soylent Green“ (deutscher Titel: „Jahr 2022 ... die überleben wollen ...“) erschüttert. Schauspielerisch kein Meisterwerk hat es aber die Handlung in sich. Wegen Überbevölkerung, Umweltzerstörung und Klimawandel vegetieren Milliarden von Menschen vor sich hin und werden mit künstlich hergestellter Nahrung in Form von Keksen versorgt. Die beliebteste Geschmacksrichtung ist Soylent Green. Nur Superreiche können sich Fleisch, Gemüse und Obst erlauben. Im Zuge polizeilicher Ermittlungen eines Mordes an einem solchen Oligarchen verfolgt ein Ermittler den Weg seines Freundes in ein Sterbehaus, wohin sich auf starken gesellschaftlichen Druck hin alle ab einem bestimmten Alter begeben, um dort in einer virtuellen freundlichen Umgebung zu sterben. Nur, die Leichname werden nicht, wie behauptet, verbrannt. Auf verschlungenen Wegen gelangen sie in die Fabrik, in der Soylent Green hergestellt wird. Moderner Kannibalismus!

Ich hoffe, ihr habt nun Verständnis, warum es mich schaudert, wenn Bevölkerungsgruppen ausgegrenzt werden sollen. Engländer schufen in Südafrika, Nazis in Mitteleuropa Konzentrationslager, um sich Bevölkerungsgruppen zu entledigen (viel zu beschönigend formuliert - richtig: um Bevölkerungsgruppen zu ermorden). „Schöne neue Welt“ und „Soylent Green“ sind Science Fiction, letztere als Reaktion auf die eindringlichen Mahnungen des Club of Rome entstanden. Kämpfen wir gemeinsam dafür, dass es Science Fiction bleibt.

„Wehret den Anfängen“ ist keine Erfindung der Linken. Diese Aufforderung geht auf das lateinische „Principiis obsta“ des römischen Dichters Ovid zurück. Der vollständige Text lautet: „Principiis obsta. Sero medicina parata, cum mala per longas convaluere moras.“ Auf deutsch: „Wehre den Anfängen! Zu spät wird die Medizin bereitet, wenn die Übel durch langes Zögern erstarkt sind.“ Man könnte meinen, Ovid sah die heutigen Populisten vorher.

Foto lizenzfrei von Pixabay

© Dr. Rainer Ibowski, Wiehl, 2020